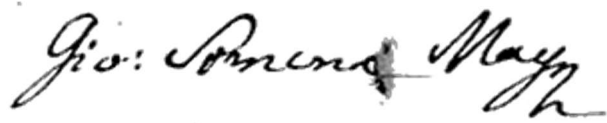


Johann Simon Mayr

1763–1845

A handwritten signature in black ink, reading "Gio: Simon Mayr". The signature is written in a cursive style with a prominent flourish at the end.

Alleluja

del Sabato Santo

Praktische Ausgabe
für Sopran, Tenor, Bass und Orgel

Autograf: Biblioteca musicale Gaetano Donizetti, Bergamo

Herausgegeben von Marius Schwemmer

Referat Kirchenmusik im Bischöflichen Ordinariat Passau

August 2025

Chorblatt Nr. 627b

Die Signatur von Johann Simon Mayr auf dem Titelblatt stammt von einem Brief, datiert auf den 27. März 1841, aus Bergamo an einen Cavaliere (Universitäts- und Landesbibliothek Bonn; Quelle: Wikipedia, Artikel „Johann Simon Mayr“, URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Johann_Simon_Mayr&oldid=225814338, abgerufen: 22.10.2022).

I. Zum Komponisten¹

Johann Simon Mayr wurde 1763 in Mendorf bei Altmannstein (heute im Landkreis Eichstätt) geboren. Er erhielt früh musikalischen Unterricht durch seinen Vater, der dort als Lehrer und Organist wirkte. Nach Schuljahren bei den Benediktinern im Kloster Weltenburg sowie am Jesuitengymnasium Ingolstadt studierte er ab 1777 an der dortigen Universität Philosophie und Theologie, Jura und Kirchenrecht sowie Medizin. Über seinen Förderer Baron Thomas von Bassus (1742–1815) gelangte er um 1787/1788 in dessen Schweizer Heimatort Poschiavo und von dort nach Bergamo, wo Johann Simon Mayr beim Kapellmeister der hiesigen Kirche Santa Maria Maggiore, Carlo Lenzi (1735–1805), Unterricht nahm. Durch die Vermittlung und Förderung des Bergamasker Grafen und Domkanonikers Vincenzo Pesenti konnte er seine Studien bei Ferdinando Bertoni (1725–1813), Kapellmeister an San Marco in Venedig, fortsetzen.

Ab 1802 wirkte Mayr über 40 Jahre als *Maestro di Capella* an der Basilika Santa Maria Maggiore in Bergamo und gründete dort 1805 die *Lezioni Caritatevoli di musica*. Aus dieser Musikschule für sozial benachteiligte Kinder entwickelte sich das heutige Conservatorio Gaetano Donizetti. Der Namensgeber dieser Einrichtung, der Komponist Gaetano Donizetti (1797–1848), zählt zu den berühmtesten Schülern Mayrs.

Trotz internationaler Angebote blieb er der lombardischen Metropole Bergamo ein Künstlerleben lang treu. Johann Simon Mayr starb dort 1845, hochgeehrt und von Giuseppe Verdi (1813–1901) mit einem am 12. Mai 1852 eingeweihten Denkmal gewürdigt.

Der gebürtige Oberbayer komponierte über 60 Opern, zahlreiche Oratorien und Kirchenmusik, wobei er deutsche Satztechnik mit dem italienischen Belcanto-Stil seiner Zeit verband. Zeitgenossen der Folgegeneration wie Gioachino Rossini (1792–1868), Giacomo Meyerbeer (1791–1864) und Vincenzo Bellini (1801–1835) zollten ihm große Anerkennung.

II. Zur Komposition

Man darf annehmen, dass das *Alleluja* aus Mayrs Zeit als *Maestro di Cappella* an Santa Maria Maggiore in Bergamo stammt. Der nichtautografe Titelzusatz „del Sabato Santo“ (also „für den Heiligen Samstag“) auf den Mappen mit den Manuskripten verweist auf die Osternacht als ursprünglich intendierten Aufführungszeitpunkt und -ort, deren Feier ab dem 6. Jahrhundert schrittweise bis schließlich auf den Vormittag des Karsamstags vorverlegt wurde.² Auch musikalisch finden sich deutliche Anklänge an das Halleluja der Osternacht (GL 312.9) – in der motivischen Arbeit ebenso wie in der dreimaligen Wiederholung des Alleluja, wobei zweimal moduliert wird, sodass ein Aufstieg jeweils um einen Ganzton (F-Dur, G-Dur, A-Dur) erfolgt.

¹ Die Angaben sind entnommen: Bernhard KIRCHGESSNER, Johann Simon Mayr – Eine Lebensskizze, in: Johann Simon Mayr, *Missa a tre*, hg. von Marius Schwemmer, Passau 2022, Chorblatt Nr. 601, III–VIII; Roland H. DIPPEL, Der brillante Unbekannte. Wiederentdeckungen aus dem Schaffen Johann Simon Mayrs, in: *Musica sacra* 2/2025, 90f., sowie <https://www.simon-mayr.de/simon-mayr-biografie/> (abgerufen 25.05.2025).

² Vgl. Martin Klöckener, Art. „Ostern, Osterfeier, Ostertriduum“, „II. Liturgisch-theologisch,“ in: *LThK* Bd. 7, Freiburg i. Br. 2006, 1177–1181, 1880.

Der Scan der Notenhandschrift wurde über Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner aus der *Biblioteca musicale Gaetano Donizetti* zur Verfügung gestellt. Mit der vorliegenden Ausgabe in der Chorblatt-Reihe des Referats Kirchenmusik im Bischöflichen Ordinariat Passau soll diese klangschöne, für den liturgischen Gebrauch gut geeignete Musik leicht verfügbar gemacht werden. Zur liturgischen Verwendung wurde sie für diese Ausgabe sowohl mit dem Oster-Halleluja GL 312.9 (ChBl Nr. 627a) als auch GL 175.2 (ChBl Nr. 627b), das im Bistum Passau als Alternative für ersteres verwendet wird, abgedruckt.

Der Unterzeichnende dankt dem Leiter („Conservator“) der *Biblioteca musicale Gaetano Donizetti* in Bergamo, Fabrizio Capitanio, für den Zugang zur Notenhandschrift (siehe „Kritischer Bericht, I. Quelle“) und die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Edition, Ingrid Kuhn für die Finalisierung des Notendrucksatzes und das Korrekturlesen, Christian Müller für den Austausch bei der Generalbass-Aussetzung, der Familie von Erwin Horn für die Abdruckerlaubnis für dessen Orgelsatz zu GL 312.9 aus dem *Orgelbuch zum Gotteslob* (1976) sowie Alexander Reischert für das Lektorat des Textteils.

Passau, im August 2025

Marius Schwemmer

Alleluja

M: gregorianisch; S: Heinrich Rahe (1910–1994); GL 175.2

Organo

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

The organ part consists of two staves. The right hand plays a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the left hand provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

Johann Simon Mayr (1763–1845)

Soprano

Tenore

Basso

Violone

Organo

Al - - - - - le -

Al - - - - - le -

Al - - - - - le -

6 3 6 4 6 3 6 5 3 6 6

This system includes vocal staves for Soprano, Tenor, and Bass, and instrumental staves for Violone and Organ. The vocal parts are in a homophonic setting of the word 'Alleluia'. The organ part continues with a similar accompaniment. Below the organ staff, there are figured bass numbers: 6, 3, 6, 4, 6, 3, 6, 5, 3, 6, 6.

S.

T.

B.

Vlne.

Org.

- - - - - lu - - - - - ja.

- - - - - lu - - - - - ja.

- - - - - lu - - - - - ja.

5 6 7 #6 8 3 5 4 #3 7[?]

This system continues the vocal and instrumental parts. The vocal parts end with a fermata on the final note. The organ part concludes with a final chord. Below the organ staff, there are figured bass numbers: 5, 6, 7, #6, 8, 3, 5, 4, #3, 7[?].

Org.

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

Johann Simon Mayr (1763–1845)

S.
Al - - - - - le -

T.
Al - - - - - le -

B.
Al - - - - - le -

Vlne.

Org.

6 3 6 6 6 3 6 6

S.
- - - - - lu - - - - - ja.

T.
- - - - - lu - - - - - ja.

B.
- - - - - lu - - - - - ja.

Vlne.

Org.

5 6 7 #6 8 5 4 #

Org.

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

Johann Simon Mayr (1763–1845)

S.
Al - - - - - le - - -

T.
Al - - - - - le - - -

B.
Al - - - - - le - - -

Vlne.

Org.

6 3 6 6/3 6/3 3 3 6/3 3 5

S.
lu - - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

T.
- lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

B.
lu - - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

Vlne.

Org.

6/3 3 6 4 6/4 6 4 3

I. Quelle

Quelle für die hier vorgelegte Edition des *Alleluja del Sabato Santo* von Johann Simon Mayr sind die in der *Biblioteca musicale Gaetano Donizetti* von Bergamo überlieferten Handschriften mit der Signatur 468 D 114 (Collazione Cappella Musicale CapSM.Auto-grafi.31.338/468). Sie umfassen eine „partitura vocale“ sowie die autografen Einzelstimmen „Soprano“, „Tenore“, „Basso“, „Violone“ (als doppelt autografe Stimme) und „Organo“. Provenienz ist das *Archivio musicale Cappella di Santa Maria Maggiore Bergamo*.

2. Zur Edition

Aufgrund dieser Quellenlage folgt die vorgelegte Erstausgabe ausschließlich der Bergamasker Quelle. Der C₁-Schlüssel der Soprano-Stimme und der C₄-Schlüssel der Tenore-Stimme in der Handschrift wurden in den Violinschlüssel übertragen. Bis auf die schlecht zu entziffernde Generalbassangabe in Takt 9, Schlag 4 (siehe Notentext), ergeben sich keine weiteren Einzelanmerkungen.

Passau, im August 2025
Marius Schwemmer